

In Würdigung der hervorragenden Leistungen unseres Betriebskollektivs im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik wurde das WF anlässlich des 1. Mai in das Ehrenbuch unserer Hauptstadt eingetragen.

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Maiausgabe
Nr. 18/79 – 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wissensender

Bündnis zwischen Partei und Gewerk- schaft weiter gefestigt

Am 25. April fand im Palast der Republik eine Bezirksparteiaktivtagung statt, an der ich Gelegenheit hatte, teilzunehmen. Auf dieser Tagung wurden weitere Aufgaben der Kommunisten in den Gewerkschaften bei der Führung des Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR diskutiert. Genosse Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes, bezeichnete in seinem Referat das Wirken der Kommunisten in den Gewerkschaften als eine wichtige Frage bei der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Er informierte darüber, daß in Berlin 95 Prozent aller Werktätigen im FDGB organisiert sind. In der anregenden Diskussion wurden wertvolle Erfahrungen dargelegt, wie in den einzelnen Gewerkschaftsorganisationen der Wettbewerb geführt wird, um den 30. Jahrestag der DDR mit erfüllten Plänen zu begehen. Die Redner schilderten, wie sie den höheren Ansprüchen an die politisch-ideologische Arbeit mit allen Werktätigen nachkommen. Genossin Evelyn Richter, Sekretär unserer BPO, die als erste zur Diskussion sprach, betonte, daß sich das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft in unserem Betrieb weiter gefestigt hat. (Lesen Sie dazu Auszüge aus ihrem Diskussionsbeitrag auf Seite 3)

Edith Mieth, RV 3

VVV im Zeichen der Wahlen



Die Vertrauensleutenvollversammlung, die am 26. April in unserem Kulturhaus stattfand, gab eine eindrucksvolle Übersicht über den erreichten Stand bei der Realisierung des Wettbewerbsbeschlusses zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Dank den Anstrengungen aller Kollegen wurde eine Jahresplanerfüllung von 34,1 Prozent erreicht.

An diese Bilanz, die der Betriebsdirektor Genosse Krefner zog, schlossen sich Auszeichnungen anlässlich des 1. Mai und die Bekanntgabe der Wettbewerbssieger an.

Ein würdiges Gepräge erhielt die Versammlung durch die Vorstellung der Kandidaten für die Volkswahlen. Einige von ihnen ergriffen in der Diskussion das Wort, so die Genossin Litzki und die Kollegin Krüger. Im Schlußwort orientierte Genosse Freyer, Mitglied des Sekretariats des FDGB-Betriebsvorstandes Berlin, auf Schwerpunkte unserer weiteren Arbeit. So komme es unter anderem darauf an, die Qualität unserer Erzeugnisse weiter zu verbessern, das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erhöhen und die Arbeitszeit verantwortungsvoller auszulasten. (Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe ausführlich über diese VVV)



Sieger im Wettbewerb I. Quartal 1979

Werkteile

1. Platz Bildröhre
2. Platz Diode
3. Platz Röhren

Fachdirektorate

1. Platz Technik
2. Platz Produktion
3. Platz Beschaffung und Absatz

Übrige Fachdirektorate

1. Platz Ökonomie
2. Platz Hauptbuchhalter
3. Platz Betriebsleitung

Auszeichnungen anlässlich des 1. Mai

Genosse Dr. Walter Jahns, O
Verdienstmedaille der DDR,
Genosse Erhard Hühne, R
Ehrentitel „Verdienter Meister“
Kollege Arno Quast, T
Verdienter Aktivist
Genossin Marianne Eckhardt,
Verdienter Aktivist
Kollege Klaus Bober, R
Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb

Kollektivauszeichnungen:
Kollektiv VWD-Technologie, 9 Mitarbeiter aus E,
2 Mitarbeiter aus T,
2 Mitarbeiter aus D
Orden „Banner der Arbeit“, Stufe III
Ehrung des Kollektivs DH 5, „Epitaxie“ mit dem Wilhelm-Pieck-Bildnis
Ehrung des Kollektivs RV/3 „Freundschaft – Solidarität“ mit der Eintragung in das Ehrenbuch der Hauptstadt

Besucht unsere Messe der Meister von morgen

Unsere 19. Betriebsmesse der Meister von morgen wird ganz im Zeichen der Vorbereitung des bevorstehenden Nationalen Jugendfestivals der DDR stehen. Am 14. Mai 1979 um 8.00 Uhr wird diese Messe feierlich im Kulturhaus eröffnet werden. Besucher können sie bis zum 20. Mai 1979 täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr besichtigen. Die besten 44 Exponate werden die Anstrengungen unserer Jugendlichen in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR widerspiegeln. Bei der Auswahl der Exponate wurde darauf orientiert, daß alle Werkteile und Fachdirektorate mit mindestens einem Exponat vertreten sein werden. Ziel der diesjährigen MMM-Bewegung ist es, 90 Prozent unserer Jugendlichen einzubeziehen.

Woche der Wissenschaft und Technik

Der Bezirksvorstand der KDT Berlin führt die diesjährige „Woche der Wissenschaft und Technik“ in der Zeit vom 17. 05.–25. 05. 79 u. a. mit folgenden Veranstaltungen durch:

23. 05. 79, 10.00–16.00 Uhr
Wissenschaftliche Bewertungsverfahren

Veranstalter: Kommission Weiterbildung

23. 05. 79, 15.00–18.00 Uhr
Übersetzung von Patenten
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft „Technische Fremdsprachen“

23. 05. 79, 10.00–16.00 Uhr
Mikroprozessorsysteme der 2. Leistungsklasse und ihre Anwendung in der Automatisierungstechnik

Veranstalter: Bezirksfachsektion „Elektrotechnik“

Ort: Museum für Deutsche Geschichte, 108 Berlin, Unter den Linden

24. 05. 79, 10.00–16.00 Uhr
Mikrofilmtechnik

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft „Reprographie“

25. 05. 79, 8.00–13.00 Uhr
Preise und wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft „Gebrauchswert-Kostenanalyse“

Diese Veranstaltungen finden mit Ausnahme der Tagung über Mikroprozessorsysteme im Haus des Bezirksvorstandes der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18, statt.

Delegierungen zu den Veranstaltungen werden in Abstimmung mit dem jeweiligen staatlichen Leiter und dem Bildungsbeauftragten in den Werkteilen und Fachdirektoraten vorgenommen.

Rückfragen sind gegebenenfalls an den Koll. Dr. Ladwig, EE 3, Telefon 2574, oder an die Kolln. Minuth, Telefon 2764, zu richten.

Eine vollständige Übersicht über die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft und Technik 1979“ ist darüber hinaus in den „Informationen des Bezirksverbandes Berlin“, Heft 2/79, enthalten, das in diesen Tagen den KDT-Mitgliedern zugestellt wird.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT

KDT-Lehrgang „Licht- und optische Meßtechnik“

Die Betriebssektion der KDT führt im III. Quartal 1979 einen Lehrgang zu den Grundbegriffen der Licht- und optischen Meßtechnik für Konstrukteure durch.

Die Gesamtdauer des Lehrganges beträgt 20 Stunden.

Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 1979 in Abstimmung mit den jeweiligen staatlichen Leitern beim Koll. Dr. Ladwig, EE 3, Telefon 2574, vorzunehmen.



Führende Vertreter des Bildungswesens aus mehr als 30 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas nahmen am VIII. Internationalen Pädagogischen Kolloquium teil, das am 19. 4. 79 in der Berliner Kongreßhalle eröffnet wurde. Unter den Gästen sind Frau H. E. Renuka Devi Bartakati (2. v. r.) aus Indien, Dr. A. M. Sharafuddin (l.) aus Bangladesh und Francisco Nunez de la Pena (r.) aus Mexiko mit ihren DDR-Betreuern.

Volksvertreter in Rechtsfragen

Mit den Kommunalwahlen ist auch in diesem Jahr die Wahl der Direktoren, Richter und Schöffen der Kreisgerichte — in der Hauptstadt der DDR und einigen Großstädten der Stadtbezirksgerichte — und der Mitglieder der Schiedskommissionen verbunden. Wer in unserer Republik den Auftrag erhält, im Namen des Volkes Recht zu sprechen, das wird ebenso demokratisch vorbereitet und entschieden wie die Frage, wer Volksvertreter sein soll.

Die Aussprachen zur Wahlvorbereitung beziehen einwie der Stand von Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit ist, wie er verbessert werden kann. Die Kandidaten für die Funktion eines Direktors, Richters, Schöffen oder Mitglieds der Schiedskommission nehmen daran aktiv teil und stellen sich öffentlich vor. Sie bleiben auch während der Wahlperiode mit ihren Wählern in Verbindung und berichten über die Erfüllung ihrer mit der Wahl übernommenen Verpflichtungen und über ihre Erfahrungen aus der Rechtsprechung, wie das auch jetzt wieder geschieht.

Wer kandidiert in Köpenick?

Im Stadtbezirk Berlin-Köpenick kandidieren drei Männer und sieben Frauen als Richter. Zu 70 Prozent stammen sie aus der Arbeiterklasse. Bei den 520 Schöffenkandidaten, darunter 60 vom FDGB vorgeschlagene für Arbeitsrecht, sind 52 Prozent als Arbeiter tätig. 47,5 Prozent sind Frauen. 200 Bürger kandidieren als Mit-

glied einer der 14 Schiedskommissionen. 29 Prozent sind als Arbeiter tätig, 46,8 Prozent sind Frauen. Die Kandidaten kommen aus allen Schichten der werktätigen Bevölkerung.

Die am 20. Mai neuwählende Stadtbezirksversammlung wählt den Direktor und die Richter des Stadtbezirksgerichts sowie die Mitglieder der Schiedskommissionen auf ihrer ersten Sitzung. Die Schöffen werden in Versammlungen der Werktätigen in Betrieben und Einrichtungen sowie im Wohngebiet gewählt. 480 Schöffen werden in Betrieben gewählt.

Schöffen als gleichberechtigte Richter

Die Schöffen üben in der DDR die richterliche Funktion mit den gleichen Rechten und Pflichten eines Richters aus. Sie beraten und entscheiden vollberechtigt in Straf-, Zivil-, Familien- und Arbeitsrechtssachen mit. Unsere Schöffen bereiten sich gründlich auf die Verhandlung und Entscheidung vor. Beim Stadtbezirksgericht entscheiden ein Berufsrichter und zwei Schöffen. Diese Aufgabe nehmen sie in der Regel einmal im Jahr für zwei Wochen wahr.

In der BRD bestimmt ein kompliziertes Auswahlverfahren ohne jeglichen Einfluß der Werktätigen, wer Schöffe wird. In Zivil- und Familiensachen gibt es dort keine Schöffen, im Strafrecht ist ihre Mitwirkung auf die Teilnahme am Verhandlungstag und die Entschei-

dung beschränkt. Akten dürfen sie nicht einsehen. Ihre Fragen können zurückgewiesen werden. Die Entscheidung brauchen sie nicht zu unterschreiben. In den meisten Fällen sind die Schöffen in der Minderheit gegenüber den Berufsrichtern. Die vielgepriesene bürgerliche Demokratie diskreditiert die ohnehin beschränkte Schöffenmitwirkung, denn selbst die ohne Einfluß des Volkes ausgesuchten Schöffen sind dort keine gleichberechtigten Richter.

Vertrauensleute der Bürger

Die sozialistische Demokratie ist auch im Gerichtswesen dem imperialistischen Herrschaftssystem überlegen. Unsere Schöffen sind über ihre maßgebliche Mitwirkung an der Rechtsprechung hinaus aktiv an der Durchsetzung des sozialistischen Rechts, der Vorbeugung von Rechtsverletzungen und der Erziehung von Rechtsverletzern beteiligt. Sie bringen unser Recht auf vielerlei Weise den Werktätigen nahe und sind ihre Vertrauensleute im Gericht. Unsere sozialistischen Gerichte zeichnen sich durch ihre Volksverbundenheit aus, und die Wahlen sind ein bedeutender politischer Beitrag zu ihrer Festigung.

Dr. F. Müller, Mitglied des Kreiswahlbüros für die Leitung der Wahl des Richters, der Richter und Schöffen des Stadtbezirksgerichts Berlin-Köpenick und der Mitglieder der Schiedskommissionen im Jahre 1979

Kurz und knapp

Veranstaltungen im WF-Kulturhaus

Samstag, 5. 5. 79; 9.00 Uhr,
T-Saal: Frühschoppen mit
der Schönweider Blasmusik.
Eintritt: 1,10 M

★

Samstag, 5. 5. 79; 17.00 Uhr,
T-Saal: Jugendkonzert und
Tanz. Karten über die FDJ-
GO

★

Donnerstag, 10. 5. 79; 16.00
Uhr, T-Saal: Freundschafts-
veranstaltung Ensemble der
sowjetischen Eisenbahner
aus Moskau, anschl. Tanz.
Karten über die DSF-GO

★

Donnerstag, 10. 5. 79; 14.00
Uhr und 15.30 Uhr, V-Saal:
30 Jahre DDR. Dia-Ton-Vor-
trag „Dies ist mein Land, in
dem ich lebe“ mit Charlotte
Wasser Berlin

★

Freitag, 11. 5. 79; 19.30 Uhr,
T-Saal: Frühlingball zur
Woche des Buches. Pro-
gramm: Eulenspiegel Verlag.
Buchverkauf/Buchquiz. Ein-
tritt: 3,10 M

★

Samstag, 12. 5. 79; 19.00
Uhr, T-Saal: Treffpunkt
Solo — Tanz und Unterhal-
tung für Alleinstehende. Ein-
tritt: 3,60 M

★

Dienstag, 15. 5. 79; 16.00
Uhr, T-Saal: Veteranentreff
mit Musik, Unterhaltung und
Tanz. Eintritt: 1,10 M

★

Mittwoch, 16. 5. 79; 16.00
Uhr, T-Saal: Singeveranstal-
tung und Disko zur MMM.
Karten über die FDJ-Leitun-
gen

★

Dienstag, 22. 5. 79; 14.00
Uhr und 15.45 Uhr: Dia-Ton-
Film-Vortrag Krim-Impres-
sionen mit Albert Donle.
Eintritt: 1,05 M

★

Donnerstag, 24. 5. 79; 16.00
Uhr, T-Saal: Generalprobe
zum Nationalen Jugendfesti-
val — Fest junger Künstler,
Hochschule für Musik

★

Samstag, 26. 5. 79; 9.00 Uhr,
V-Saal: Großtausch AG Phil-
atelie

★

Dienstag, 29. 5. 79; 14.00
Uhr, T-Saal: Veranstaltung
für Patenklassen „Alle Kin-
der dieser Erde“ zum Inter-
nationalen Jahr des Kindes.

30 patentfähige Erfindungen zu Ehren des Geburtstages unserer Republik

Aus dem Diskussionsbeitrag von Genossin Evelyn Richter, Mitglied der Kreisleitung der SED und Sekretär der BPO, auf der Bezirksparteiaktivtagung

Aus der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei leiten wir den Auftrag ab, den eigenen Beitrag, mit dem wir zur 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz kommen, konkret abzustecken.

Der erarbeitete und bilanzierte Gegenplan unseres Kollektivs beinhaltet 7,2 Mio Mark Warenproduktion, 3,8 Mio Mark Nettogewinn und 8000 Std. Arbeitszeiteinsparung. Um diese Ziele zu erreichen, müssen wir die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens 2 Prozent überbieten. Der Jahresplan wird bis zum 30. September mit 76 Prozent realisiert.

Diese Aufgaben sind durch Einzel- und Kollektivverpflichtungen untersetzt und Beschluß der Vertrauensleuteversammlung. Damit sind sie fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs.

Aus der Vielzahl der Initiativen möchte ich hier die Aufgabe nennen, im 30. Jahr der Gründung der DDR 30 patentfähige Erfindungen einzureichen. Sieben Erfindungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von 2,2 Mio Mark liegen bereits vor.

Diese Initiative ist genauso wie die volle Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik, die Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion, ein Beitrag unserer wissenschaftlich-technischen Intelligenz in sozialistischer

Gemeinschaftsarbeit mit den erfahrensten Facharbeitern zum Geburtstag der Republik. Sie beruht auf dem tiefen Verständnis für die von der Partei gestellten Aufgaben, auf dem gewachsenen Vertrauen in die eigene Kraft und der Klarheit, daß zu leistende schöpferische wissenschaftliche Arbeit zur Erreichung des Weltstandes politische Arbeit, Teil des Klassenkampfes ist; denn jeder Fortschritt bringt politischen Gewinn.

Das tägliche politische Gespräch

Unsere Erfahrungen besagen, daß die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und beim sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben dort am besten sind, wo an alle Fragen aus ihrer politisch-ideologischen Sicht herangegangen wird.

Deshalb sehen wir als Parteiorganisation unsere Aufgabe darin, die Kommunisten für das tägliche politische Gespräch mit allen Kollegen zu rüsten. In der weiteren Arbeit haben wir den Hinweis, den Genosse Konrad Naumann auf der 2. Tagung der Bezirksleitung gab, stärker zu beachten. Genosse Naumann sagte: „Unsere ideologische

Arbeit muß schneller und offensiver sein als die ideologische Diversion des Klassengegners.“ Auf unserer Seite sind die besseren Argumente, wir können stolz auf die Bilanz verweisen und offen über Probleme beraten.

Das festigt das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und allen Werktätigen und läßt dem Klassengegner keinen Spalt für ideologische Diversion.

Hausherren sind wir — die Millionen in ihrer Klassenorganisation zusammenschlossenen Arbeiter und anderen Werktätigen der DDR unter Führung der Partei der Arbeiterklasse. Hausherren lassen sich nicht vorschreiben, wieviel ihre Mark wert ist oder an welchen Standorten sie ihre Neubaugebiete errichten.

Von dieser Position aus werden wir die politisch-ideologische Arbeit in den Parteikollektiven, in den Gewerkschaftsmitgliederversammlungen und in den Schulen der sozialistischen Arbeit verstärken.

„Gewerkschaften sind nicht nur Berufsverbände“, sagte Lenin, „ihre Aufgabe ist es, unermüdet neue Schichten der Werktätigen zu gewinnen, sie an die schwierigen Aufgaben heranzuführen, immer breitere Massen zu schulen, damit sie den Staat regieren.“ Wir können feststellen: Der Kreis der Genos-

sen, die aktiv in der Gewerkschaft tätig sind, ist immer größer und stabiler geworden. Von ihrem politischen Einfluß wird weitgehend mit bestimmt, wie sich sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben ausprägen. Gegenwärtig sind alle 12 Vorsitzenden der Abteilungsgewerkschaftsorganisation, 50 Prozent der BGL-Mitglieder und 14 Prozent aller Gewerkschaftsfunktionäre Mitglieder unserer Partei. Das war nicht immer so, befriedigt uns auch noch nicht.

In Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen haben wir uns deshalb gemeinsam mit der BGL die Aufgabe gestellt, vor allem den Anteil der Genossen Vertrauensleute weiter zu erhöhen. Dabei geht es gleichzeitig um die zielgerichtete Aufnahme von Kandidaten für die Partei, um den direkten Parteeinfluß in allen Abschnitten des Betriebes, vor allem in allen sozialistischen Kollektiven, zu sichern.

Eine wichtige Quelle unserer Kraft

In unserer Arbeit hat sich bewährt, parteilich und kameradschaftlich mit den Genossen und Kollegen der staatlichen Leitung, den Leitungen der Gewerkschaft, des sozialistischen Jugendverbandes und aller anderen gesellschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, Aufgaben und Standpunkte abzustimmen und gemeinsam durchzusetzen, den engen vertrauensvollen Kontakt zu allen Arbeitskollektiven ständig zu vertiefen.

Hier liegt eine wichtige Quelle unserer Kraft, mit der wir den sozialistischen Staat geschaffen haben, in dem es sich gut und sicher lebt.

Wir haben, wie es in unserem alten und doch so jungen FDJ-Lied heißt, „ein Ziel vor den Augen“.

Neuer Weg Heft 8/1979 erschienen

Im Leitartikel „Auf dem Wege zum Nationalen Jugendfestival“ von Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, wird festgestellt, daß sich die Jugend der DDR, organisiert durch die FDJ, mit hohen Leistungen in der Arbeit, beim Lernen und bei der Verteidigung der Heimat des in sie gesetzten Vertrauens würdig erweist.

Weitere Beiträge: Bewußte sozialistische Tat und vertrauensvolles Wählergespräch. Zu einem Bericht der Kreisleitung Oranienburg vor dem Sekretariat des ZK der SED; NW-Gespräch: Weniger produzieren mehr — das gilt auch in der Metallurgie; Wettstreit um den Besten führt zu großem Leistungsanstieg; Koordinierte Massenarbeit im städtischen Wohngebiet; Hohe Anforderungen an Leitung der Landwirtschaft im Kreis; Sichtagitation — vielseitig, anregend und aussagekräftig.

Methodische Ratschläge: Die Parteigruppe und der Kultur- und Bildungsplan; Kommentar: Eine rege Diskussion zum Leistungsvergleich; Antwort auf aktuelle Fragen: Die Klassendiktatur der Monopolbourgeoisie/BRD-Generale an den Schalthebeln der NATO; Aus Erfahrungen der Bruderparteien: Der Wettbewerb...

Merkmale sozialistischer Lebensweise

Merkmale sozialistischer Lebensweise.

Autorenkollektiv unter der Leitung von N. G. Kristosturjan.

Aus dem Russischen. 168 Seiten — Boschur — 5 Mark.

Bestellangaben: 771 1/Soz. Lebensweise.

Staatsverlag der DDR.

In dieser Schrift wird versucht, die sozialökonomischen, politischen, weltanschaulichen, moralischen und einige weitere Voraussetzungen des Bestehens der sozialistischen Lebensweise sowie deren wichtigsten Merkmale und Besonderheiten in systematischer Form darzulegen. Des weiteren wird der grundlegende Gegensatz zur bürgerlichen Lebensweise aufgezeigt.

Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit

Siegfried Heger, Heinz Wostry: Sozialistische Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit.

Erfahrungen bei der weiteren Festigung der sozialistischen Staats- und Rechtsordnung
Schriftenreihe: Der Parteiarbeiter. Dietz Verlag Berlin, 1,10 M.

Ruth Franke, DA 2, kandidiert zu unseren Volkswahlen

Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft waren Gründe dafür, Ruth Franke als Mandatsträger der FDJ für die Stadtbezirksversammlung Köpenick zu nominieren.

Ihre Abteilungsleiterin, Genossin Bockheim, charakterisierte Ruth so: „Genossin Ruth Franke ist eine sehr zuverlässige Montiererin. Sie ist Vorbild durch die Kontinuität der Steigerung ihrer Leistungen und der Aneignung neuer Arbeitsgänge in der FSA-Fertigung. Das Kollektiv erwartet von ihr, daß sie sich mit der gleichen Zielstrebigkeit die Kenntnisse für ihre Tätigkeit als Abgeordneter aneignet. Sie wird bei der Lösung der ihr übertragenen Aufgaben Unterstützung von der staat-

lichen Leitung der Abteilung DA 2 erhalten.“

Neben ihrer Funktion als FDJ-Gruppensekretär in der Jugendbrigade „Charlotte Gramsch“ ist Ruth Kassierer für die Volkssolidarität in ihrem Wohngebiet.

Sie selbst macht das ihr entgegengebrachte Vertrauen, als Kandidat für die Volkswahlen vorgeschlagen zu werden, auch ein klein wenig stolz. Sie hat Spaß an der Arbeit im Wohngebiet und möchte später ihr Engagement in der Volkssolidarität mit der Abgeordnetentätigkeit verbinden, indem sie sich gerade als FDJler um die Belange der älteren Bürger kümmert.

Dazu wünschen wir ihr viel Erfolg.
Eberhard Sölter, RS



Genossin Ruth Franke, DA 2
Foto: Bildstelle

Wir berichten von der Vollversammlung der Arbeiterkontrolleure der Gewerkschaft am 27. März

Alle sind sich ihrer Funktion bewußt

Am 27. März fand im WF eine Vollversammlung der Arbeiterkontrolleure der Gewerkschaft in Vorbereitung der - Volkswahlen - des Jugendfestivals und - des 30. Jahrestages der DDR statt. An dieser Beratung nahmen alle Arbeiterkontrolleure teil. Als Gäste waren erschienen:

Genn. Lessner, Instrukteur für Sozialpolitik beim Bezirksvorstand des FDGB; Genn. Grun, Vorsitzende für Sozialpolitik, BGL Koll. Binder, stellv. Vorsitzender der Betriebskommission - ABI Gen. Radtke, AGL-Vors. Werkteil Sonderfertigung Koll. Jakobs, Vors. der Wohnungskommission, BGL. Koll. Richter, stellv. Vors. der Arbeiterkontrolle, eröffnete die Versammlung.

Den Rechenschaftsbericht gab Genossin Uhlmann, Vorsitzende der Kommission Arbeiterkontrolle - BGL. Sie dankte allen Arbeiterkontrolleuren für ihre aktive Mitarbeit bei durchzuführenden Kontrollen und zeigte besonders die Objekte auf, wo durch Kontrollen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen Erfolge zu verzeichnen sind wie:

Schwerpunkte der durchgeführten Kontrollen

1. Kontrollen des Werkessens und der Imbißversorgung auf Qualität, Quantität und Angebot in Zusammenarbeit mit der Küchenkommission,
 2. Baumaßnahmen - wie RV 4
 3. Instandhaltungsarbeiten im Aufenthaltsraum der BW in der Schnellerstraße
 4. Instandhaltungsarbeiten in den Garderoben des Bau- teils BO - Frauengarderobe Werkteil R
- Weiterhin erläuterte Kollegin Uhlmann den Arbeitsplan für 1979 und gab Hinweise zur Verwirklichung der gestellten Planaufgaben. Sie appellierte, vor allem in Vorbereitung der Volkswahlen, alle Kräfte einzusetzen, was die Ordnung und Sicherheit im Betrieb und Territorium betrifft.
- Zur anschließenden Dis-

kussion hatten sich 12 Kollegen gemeldet. Kollegin Mehlig, Arbeiterkontrolleure in der AGO T, schilderte, wie die Kontrollen in Handel und Versorgung vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden. Er nimmt monatlich regelmäßig an Preiskontrollen im Stadtbezirk Köpenick teil.

Die Auswertung erfolgt mit einem Bericht an den Rat des Stadtbezirks. Vor jeder Kontrolle werden die Kontrolleure eingewiesen und Hinweise erteilt, auf was besonders geachtet werden muß. Bisher wurden Kontrollen in Gaststätten, Kaufhallen, Gemüseläden, Bäckereien und Blumenläden durchgeführt.

Kollegin Gottschalk vom Werkteil Sonderfertigung schilderte, wie auf die Eingabe der Kollegin Hecker, Arbeiterkontrolleure, Maßnahmen unternommen wurden zur Beseitigung festgestellter Mängel in bezug auf Ordnung und Sicherheit.

Im gesamten Betrieb

Kollege Krawczik, BT 3, machte einige Ausführungen zum Imbißstand im Bauteil B - 3. Stock. Er gab die Anregung, vor einem solchen Umbau richtig zu kalkulieren.

Kollege Bernd Beyer von BT 3 gab den Hinweis, den Kampf um vorbildliche Ordnung und Sicherheit nicht nur am unmittelbaren Arbeitsplatz, sondern im gesamten Betrieb aufzunehmen.

Die langen Wintermonate haben gezeigt, wie notwendig es ist, Ordnung auf dem Hof zu halten. Jeder Arbeitsgruppenleiter soll mit seinen Arbeiterkontrolleuren unmittelbar in seinem Werkteil oder Fachdirektorat über den Hof gehen und die festgestellten Mängel und Unsauberkeit an die BGL melden.

Alle Diskussionsbeiträge wurden notiert, und daraus werden schwerpunktmäßig Kontrollaufträge erteilt. Die rege Diskussion hat gezeigt, daß alle Arbeiterkontrolleure sich ihrer Wahlfunktion bewußt und immer bereit sind, Mängel aufdecken zu helfen, um zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beizutragen.

In den Schlußbemerkungen betonte Genossin Lessner vom Bezirksvorstand des FDGB, daß es gilt, mitzuplanen, mitzuarbeiten, mitzuzuregieren.

Die Erziehung in den Brigaden sei weiter zu aktivieren in bezug auf Ordnung und Sicherheit.

Großen Anteil an der weiteren Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen

Aus dem Rechenschaftsbericht der Kommission Arbeiterkontrolle - BGL

Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen Arbeiterkontrolleure, gilt besonderer Dank, denn ihr habt - außer euren Planaufgaben, die ihr im sozialistischen Wettbewerb mit guter Bilanz erfüllt habt - großen Anteil bei der Lösung von Problemen hinsichtlich der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Betrieb. In Auswertung der Dokumente des 9. FDGB-Kongresses, in denen die Arbeiterkontrolle als ein wichtiger Bestandteil der Leitungstätigkeit der Gewerkschaften hervorgehoben wurde, ist die Tätigkeit der Arbeiterkontrolleure in unserem WF entscheidend aktiviert worden.

Das findet darin seinen Ausdruck, daß sich alle gewählten Arbeiterkontrolleure bei der Lösung ihrer Aufgaben stets von dem Leitgedanken der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Betrieb und Territorium leiten lassen und sich ganz für diese sozialistische Sache einsetzen.

Wie sind wir unseren Aufgaben im Jahre 1978 gerecht geworden? Die Kontrollpläne I. und II. Halbjahr 1978 konnten wie folgt abgearbeitet werden:

Die Arbeitsgruppen - Arbeits- und Lebensbedingungen - Wohnraumfragen und Kontrolle

- Preiskontrolle und - Materialökonomie konnten alle an bestimmten Kontrollobjekten eingesetzt werden. Hierbei ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterkontrolle der Gewerkschaften und der ABI hervorzuheben, die damit eine neue Qualität erreicht hat.

Die Arbeitsgruppe Materialökonomie, der 22 Arbeiterkontrolleure angehören, nahm an der Massenkontrolle zur Auslastung des Grundfonds und der Materialökonomie in allen Bereichen unseres Betriebes teil. Im Kontrollbereich Bildung von Jugendbrigaden waren drei Arbeiterkontrolleure eingesetzt.

Gemeinsam mit der ABI

Beide Kontrollen wurden entsprechend dem Arbeitsplan der ABI durchgeführt. Diese Kontrollen sind nicht abgeschlossen, sie werden in diesem Jahr fortgeführt. So wie Arbeiterkontrolleure an Kontrollen teilnahmen, die von der ABI durchgeführt wurden, nahmen ABI-Mitglieder an Kontrollen teil, die von seiten der Gewerkschaft festgelegt wurden.

Es erfolgte jeweils eine exakte Abstimmung beziehungsweise Koordinierung zwischen der Kommission der ABI und der Kommission

Arbeiterkontrolle, um richtigen Einsatz der Kontrolltätigkeit zu gewährleisten. Die gute Zusammenarbeit, wie sie bei der gemeinsamen Kontrolltätigkeit zu handlen ist, ist auch zu zeichnen bei Anleitungen, Arbeitsberatungen und der Durchführung von Schulungen, die lt. Arbeitsplanelbeiderseitig festgelegt sind.

Welche Schwerpunkte, in unserem Arbeitsplan unter der Leitung der BGL stark oder als Eingabe an uns richtet wurden, sind von gelöst worden?

- Kontrollen des Werkessens und der Imbißversorgung auf Qualität und Angebot in Zusammenarbeit mit der chenkommission.
- Die Baumaßnahmen Betrieb - vor allem schrittweise Rekonstruktion der R 4 Teil I - Teil II werden weiterhin bis zur Realisierung unter Kontrolle der BGL weitergeleitet.
- Instandhaltungsarbeiten im Aufenthaltsraum der Schnellerstraße wurden durchgeführt.
- Instandhaltungsarbeiten in der Frauengarderobe aufgetretenen Mängel in welchem abfließendes Wasser den Zugang versperrt wurde durch zwei Nachkontrollen realisiert.
- Zu Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen - nach

Angabeprinzip und Nachkontrollen. Dies sind nur einige der Schwerpunkte. Für jede Kontrolle wurde ein Kontrollauftrag erteilt und konkrete Festlegungen im Ergebnisbericht, der nach Abschluß einer Kontrolle an die BGL weitergeleitet wird. Im Ergebnis durchgeführter Kontrollen wurden den entsprechenden Anlagen zur Veränderung der Terminen und Verantwortlichkeiten erteilt. Es muß erwähnt werden, daß die Arbeiterkontrolleure die Kontrolltätigkeit übernommen haben und für die Hinweise zur Be-



Kollege Peter Rauchschildel, TG 1



Kollege Wolfgang Mehlig, TAF 1



Kollege Jürgen Richter, TAF 2



Kollegin Hannelore Kabrioll, TAF 1



Kollege Wolfgang Prinz, RV 4



Kollege Peter Kronberger, BT 3

seitigung der vorhandenen Mängel bedankten.

Wirksame Helfer

Bei Nachkontrollen wurde festgestellt, daß Aufträge entweder erfüllt waren oder aber sich in der Phase der Realisierung befanden. Hier zeigt sich, daß die Arbeiterkontrolleure wirkliche Helfer zur Veränderung vorhandener Mängel sind.

Gut ist die Zusammenarbeit auch mit den Kommissionen:

- Arbeitsschutz und technische Sicherheit unter Leitung des Genossen Friedrich, R
- Plan Wissenschaft und

Technik unter Leitung vom Kollegen Liedtke, T - Wohnraumfragen und Kontrolle unter Leitung vom Kollegen Jacobs, T - Agitation/Propaganda - BGL - unter Leitung vom Genossen Glocke.

Diese Kommissionen gaben uns jegliche Unterstützung.

Von den insgesamt 85 Arbeiterkontrolleuren konnten 66 an Kontrolleinsätzen mit einem konkreten Kontrollauftrag teilnehmen. Dabei muß bemerkt werden, daß die Arbeitsgruppe Preiskontrolle, die unter Anleitung des Rates des Stadtbezirks Köpenick ihre Kontrollen durchführt, jeden Monat im Einsatz ist.

Auszeichnungen für aktive Mitarbeit

Für aktive Mitarbeit 1979 in der Kommission Arbeiterkontrolle wurden mit einer Urkunde und einem Büchergutschein ausgezeichnet:

- Kollege Jürgen Richter, TAF 2
- Kollege Peter Kronberger, BT 3
- Kollege Wolfgang Prinz, RV 4
- Kollege Wolfgang Trott, EE 5
- Kollege Wolfgang Mehlig, TG 1
- Kollegin Friedelotte Lübke, IGM 2
- Kollegin Hannelore Kabrioll, SPP

Viel Kleinarbeit zum Wohle aller geleistet

Am 24. März fand im Kreiskomitee der ABI eine Aktivtagung statt, an der ich teilnehmen konnte. Hier sprachen neun Kollegen aus den verschiedensten Zweigen unserer Volkswirtschaft, unter anderem auch aus unserem Wohngebiet. Die Diskussion von den Verantwortlichen der Volkskontrolle aus dem Wohngebiet hat mir sehr gut gefallen. Hier wurde sichtbar, wieviel Kleinarbeit zum Wohle aller geleistet werden muß.

In den Schlußbemerkungen brachte Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Kreissekretär, zum Ausdruck, daß die Diskussion auf-

schlußreich war und uns bei der weiteren Arbeit hilft, besonders jetzt in Vorbereitung der Volkswahlen, des Jugendfestivals und des 30. Jahrestages unserer DDR.

Er ging auf einige Schwerpunkte ein, u. a. auf die - allseitige Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes - besonders des Planes Wissenschaft und Technik

- Auslastung der Arbeitszeit - Sauberkeit im Wohngebiet Hier soll im Betrieb mit der Ordnung und Sauberkeit begonnen werden und auf das Wohngebiet übertragen werden.

Inge Uhlmann
Vorsitzende der Kom. Arbeiterkontrolle

Die Tätigkeiten unserer Arbeiterkontrolleure

Die Tätigkeiten der Arbeiterkontrolleure bestehen im wesentlichen aus folgenden Aufgaben:

1. Kontrollaufträge, die vom Kreisvorstand organisiert werden
 2. Kontrollaufträge, die durch die BGL übertragen werden
 3. Abarbeitung von Eingaben
 4. Kontrollen im eigenen Arbeitsbereich.
- Schwerpunkte der im Jahr 1978 geleisteten Arbeit:
1. Kontrollauftrag vom Kreisvorstand des FDGB zu Überprüfungen der effektiven Auslastung des Wohnungsfonds im Betrieb
 2. Kontrollaufträge der BGL
 - 2.1. Kontrolle und regelmäßige Berichterstattung zur Rekonstruktion der Vorfertigung R 4. Dieser Auftrag ist noch aktuell.
 - 2.2. Preiskontrolle an Imbißständen in unserem Betrieb. Dieser Auftrag wurde mit einem Bericht abgeschlossen.
 3. In Zusammenarbeit mit der Wohnungskommission unseres Betriebes wurden Wohnungsbesichtigungen für

die Aufnahme von Kollegen in die AWG durchgeführt.

4. Bearbeitung von Eingaben unserer Kollegen

- 4.1. Zugang Frauengarderobe Bauteil BO stehen unter Wasser: Die Schäden am Rohrsystem wurden durch die Kollegen der Abteilung TM 6 kurzfristig beseitigt. Damit wurden die Mißstände beseitigt.
- 4.2. Arbeits- und Lebensbedingungen in der Betriebswache Schnellerstraße. Durch Aussprachen und Empfehlungen von Maßnahmen, organisiert durch die Kollegen der Arbeiterkontrolle, wurden der Aufenthaltsraum und die sanitären Anlagen in einen ordentlichen Zustand gebracht.
- 4.3. Arbeitsbedingungen in der SPL

Die in dieser Eingabe aufgezeigten Mängel wurden bisher nur teilweise beseitigt.

Durch die Arbeiterkontrolleure werden bis zur vollständigen Beseitigung der Mißstände Überprüfungen bzw. Nachkontrollen durchgeführt.

Jürgen Richter, TAF 2

Die Eingabe der Kollegin Hecker und was danach folgte



Kollegin Rita Gottschalk, Werkteil S

Ich möchte über die Arbeit der Arbeiterkontrolleure im Werkteil S berichten. Wir hatten im vorigen Jahr eine Eingabe der Kollegin Hecker aus Lichtenberg. Die Kollegin Hecker schilderte uns einige Mißstände in Lichtenberg, so zum Beispiel: eine Müllecke im Speiseraum und nichtausreichende Tische und Stühle.

Am 23. November 1978 fand im Werkteil in Lichtenberg in Zusammenarbeit mit der Kommission der Arbeiter-

kontrolle der BGL und der ABI eine Kontrolle statt. Wir fanden die angegebenen Mängel der Kollegin Hecker vor und berieten anschließend, wie man hier helfen könnte.

So wurden für die verschiedenen Leiter der Territorien festgelegt, um diese Mängel zu beseitigen. Ich möchte an dieser Stelle noch bemerken, daß wir Arbeiterkontrolleure im Werkteil S uns noch sehr Autorität bei den natürlichen Leitern verschaf-

fen müssen, um noch schneller die Probleme lösen zu können.

Auch noch ein Wort über die eingangs genannten Mängel. Es ist schade, daß wir überhaupt solche Probleme haben. Da müssen wir uns mit Sachen befassen, die erst gar nicht auftreten dürften. Einige Kollektive kämpfen einerseits um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ und verursachen andererseits oft selbst die Unordnung.

So könnten sich staatliche Leiter und auch die Arbeiterkontrolleure mit anderen Aufgaben befassen, die noch wichtiger sind.

Abschließend möchte ich mich noch für die gute Unterstützung der Kommission Arbeiterkontrolle - BGL und der ABI bedanken und den Wunsch aussprechen, daß wir weiterhin so gut zusammenarbeiten.

Rita Gottschalk, Werkteil S

Wo der GOELRO-Plan entstand

Hier in Leninskije Gorki sieht alles noch genau so aus wie zu Lebzeiten Lenins.

Nachdem er bei einem hinterhältigen Anschlag durch Konterrevolutionäre schwer verletzt worden war, kam Wladimir Iljitsch Lenin auf Drängen der Ärzte Ende September 1918 mit seiner Frau Nadeshda Krupskaja hierher. Bis zum 21. Januar 1924 lebte Lenin in Gorki, anfangs mit Unterbrechungen, später dann ständig.

Auf eigenen Wunsch wohnte Lenin nicht in einem der vornehm und verschwenderisch ausgestatteten Räume des Hauptgebäudes, sondern in einem kleinen Zimmer im Nordflügel.

Kaum ein wenig zu Kräften gekommen, begann er bereits wieder, lange und hart zu arbeiten. Hier entwickelte er Ideen, erarbeitete Dokumente, die die Grundlage für Parteibeschlüsse bildeten. Sie sollten die Politik der Kommunistischen Partei für eine ganze historische

Epoche bestimmen. In Gorki schrieb Lenin „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“.

Lenin freundete sich mit den Bauern der Gegend an, sorgte dafür, daß das Dorf elektrifiziert wurde, daß die Bauern Saatgut und Maschinen erhielten. Lenin besuchte auch die umliegenden Dörfer, überzeugte sich von der Rückständigkeit der Landwirtschaft. Selbst in der Gegend von Moskau brannten in den Hütten überall Petroleumlampen. Industrie und Landwirtschaft benötigten dringend Strom.

Unter zahllosen Manuskripten entdeckte der Besucher heute in Gorki den Entwurf einer Rede, die Lenin auf dem achten Sowjetkongress am 22. Dezember 1920 hielt. Es ging um den Plan der Elektrifizierung Rußlands.

Als sich 1921 sein Gesundheitszustand verschlechterte, bestanden die Ärzte auf dem

Umzug ins ehemalige Herrschaftshaus.

Im zweiten Stock richtete sich Lenin sein Arbeitszimmer ein. Hier bereitete er sich auf den 11. Parteitag vor, schrieb eine Reihe von Artikeln. Allein im Jahre 1921 entstanden hier rund 70 wichtige Dokumente. Ein Teil davon ist heute in der Ausstellung zu sehen. Dazu gehören Materialien zur Vorbereitung und Durchführung der internationalen Konferenz von Genua, auf der die sowjetische Delegation das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung verkündete.

Im Eßzimmer traf man sich mit Freunden und Bekannten. Lenin liebte dieses gesellige Zusammensein, lachte gern und sang. Aufmerksam, fast zärtlich verhielt er sich zu Kindern. Am Neujahrstag wurde für die Kinder aus Gorki ein Baum geschmückt.

Nowosti - APN



W. I. Lenin und N. Krupskaja in Gorki, August/September 1922
Foto: APN

Sowjetische Arbeitsmethoden (2)

Mitrofanow-Methode

Die Theorie der Typung technologischer Prozesse und der Gruppenbearbeitung, die von Leninpreisträger Prof. Dr. Mitrofanow ausgearbeitet wurde, zielt auf die Reduzierung der unbegründeten Vielzahl technologischer Prozesse durch Orientierung auf die gemeinsam zu lösenden technologischen Aufgaben bei konstruktiv und technologisch verwandten Teilen. Die Typung technologischer Prozesse ist die einheitliche Ausarbeitung technologischer Prozesse für Einzelpositionen bzw. Montageeinheiten, die stets auf den-

selben Arbeitsplätzen mit überwiegend gleicher Arbeitsgangfolge wirtschaftlich gefertigt werden.

Sie ermöglicht:

- Verbesserung der technologischen Vorbereitung der Produktion in Qualität und Quantität
- Einheitlichkeit der technologischen Prozesse für ähnliche Teile
- Verbesserung der Fertigungstechnik (Übergang zu neuen Verfahren, Einsatz von Gruppenfertigungsmitteln)

● Übergang zu Fertigungen, die auf den Gegenstand spezialisiert sind und einen hohen Geschlossenheitsgrad aufweisen

● Verbesserung der Produktionsplanung und -lenkung, Analyse der Klassifizierung:

Durch Analyse des Teilsortiments wird die Bestimmung und Aufbereitung der Einzelteilpositionen nach den teilbeschreibenden Merkmalen erreicht nach

- Form
- Lage und Qualität der zu bearbeitenden Flächen
- Werkstoff
- Abmessung
Anwenderbetrieb u. a.:
VEB Drehmaschinenwerk
Leipzig



Das Pferd ist das einzige Transportmittel, das die Wissenschaftler auf den Fedtschenko-Gletscher bringt.
Foto: W. Sjomín, APN

„Wasserkonserven“ im hohen Gebirge

Immer noch finden sich auf unserer anscheinend durch und durch erforschten Erde interessante „weiße Flecken“: Gletscher.

In der UdSSR nehmen Gletscher insgesamt eine Fläche von 21 000 Quadratkilometern ein. Nahezu die Hälfte davon liegt im Pamir, auf dem „Dach der Welt“. Früher als in anderen Gebirgsmassiven nahmen dort reguläre Beobachtungsdienste ihre Arbeit auf. In 4200 Metern über dem Meeresspiegel wurde dort 1933 bereits die hydrometeorologische Station „Gletscher Fedtschenko“ gegründet. Im Frühjahr 1973 sagte die Station „Gletscher Fedtschenko“ voraus. Dank der daraufhin getroffenen Maßnahmen kamen keine Menschen zu Schaden.

Mit Überraschungen geht der Pamir nicht gerade sparsam um: Nach Medweshi setzte sich im Sommer 1974 der Didal in Bewegung.

Turmhohe Eisbrocken

Eisbrocken von der Größe eines achtstöckigen Hauses schossen in die Tiefe. Im September „wuchs“ der Gletscher um nahezu einen Kilometer. Die Bewohner der umliegenden Kischlaks mußten evakuiert werden.

Der Fedtschenko ist da weit ruhiger. Dieser größte Gletscher der Welt hält rund 500 Kubikkilometer Eis konserviert. Von seinem „Atem“ hängt das Wetter eines riesigen Gebietes Mittelasiens ab. Der genauen Vorhersage über das Ausmaß des Frühjahrshochwassers und des

sommerlichen Wasserstandes der Flüsse durch die Glazialogen bedürfen die Erbauer von Wasserkraftwerken und Bewässerungssystemen, Viehzüchter und Straßenbauer sowie die Bewohner von Städten und Dörfern.

Um drohende Katastrophen abzuwenden, ist die exakte Voraussage von Gletscherwanderungen von größter Wichtigkeit. Die ersten Anzeichen für Gletscherbewegungen in Tadschikistan bemerkten übrigens die Kosmonauten W. Gorbakow und J. Glaskow.

Taumechanismus der Gletscher

Ein großer Teil der süßwasserführenden Flüsse verdankt seine Entstehung den Gletschern. Bis Anfang des kommenden Jahrhunderts werden praktisch sämtliche Wasserressourcen des bewohnten Teils unseres Erdballs in den Industrie- und Trinkwasserzyklus einbezogen. Im Jahre 2015 benötigt die Menschheit jährlich 8500 Kubikkilometer Wasser. Weiß man, daß die Weltreserven an Eis etwa 27 Millionen Kubikkilometer betragen, so wird klar, warum sich die Wissenschaftler so sehr für den Taumechanismus der Gletscher interessieren. Heute schon gibt es ernstzunehmende Projekte zum Transport von Eisbergen aus der Antarktis in die trockenen Gebiete anderer Kontinente. Noch leichter läßt sich zusätzliches Süßwasser durch künstliches Abtauen der Gebirgsgletscher mit Hilfe einer Verdunkelung der Eisoberfläche gewinnen.

Nowosti - APN



Wir gratulieren
Zum Betriebsjubiläum

25 Jahre

Günther Leese, KT 1;
Gisela Knospe, D; Sigrid
Skulski, DA 4; Helga
Wiese, DH 2;

20 Jahre

Walter Herbrich, TE 2;
Jürgen Würfel, TM 3;

Harry Mißlitz, SPP 3;
Udo Koch, ES 2; Siegbert
Heise, ES 3; Friedel
Theissen, TAG 2;

10 Jahre

Ella Guhl, DA 1; Sa-
bine Zeige, KM 4; Malte
Hertelt, TM 7; Harald
Falk, LG 5; Jürgen
Bunke, LGM 1; Marianne
Schmidt, LGM 2; Ingo
Hertelt, TM 6; Holger
Franke, KA 7; Margit
Kräker, KA 8;

5 Jahre

Tatjana Müller, LG 4;
Marianne Letzin, SPP 5;
Christa Meden, SPP 5;
Renate Modrow, Ö 5;
Marlit Passenheim, Ö 4;
Max Schulz, TAF 2; Jür-
gen Schmidt, KT 2; Wolf-
gang Höhne, TM 5;

Öffentliche Generalprobe zum Fest junger Künstler für das Jugendfestival

In Verwirklichung des Pla-
nes der kulturellen Initiati-
ven zur Vorbereitung des 30.
Jahrestages der DDR und auf
der Grundlage des Freund-
schaftsvertrages mit der
Hochschule für Musik „Hanns
Eisler“ findet am Donnerstag,
dem 24. Mai 1979, um 16.00
Uhr im Terrassensaal des
Kulturhauses die öffentliche
Generalprobe des Festes jun-
ger Künstler zum Nationalen
Jugendfestival der DDR mit
„Perlen aus bekannten Musi-
cals“ gestaltet vom Musical-

Ensemble der Hochschule für
Musik statt.

Folgende Komponisten und
die bekanntesten Musicals
werden vorgestellt: u. a.

USA, L. Bernstein, West side
Story;

USA, Cole Porter, Chow boat;
UdSSR, Kolker, Kretschin-
skis Hochzeit;

DDR, G. Natschinski, Casa-
nova; Mein Freund Bunbury;
Berlin an diesem Abend

R. Zimmermann, Das Fräu-
lein wird Minister; Frohes
Wochenende

H. Heiking, Rund ist die Welt

Dauer ca. 1 1/2 Stunden von
16.00—17.30 Uhr

Orchester mit 40 Musikern
sowie 30 Sänger und Tänzer

Wir laden unsere Kollegin-
nen und Kollegen zu dieser
Veranstaltung auf dem Ge-
biet der heiteren Unterhal-
tungskunst recht herzlich ein.
Eintritt: 1.— Mark — der Ge-
samtbetrag wird auf das
Konto für das Nationale Ju-
gendfestival überwiesen.

Kartenbestellung ab sofort
unter Nr. 2386 und 2389.

Kulturhausleitung

Klassische Mode ist passé — es lebe die Klassik!

Die Klassik in der Mode
bestimmt immer noch und
wieder einmal den überwie-
genden Teil des Angebots.
Klassisch gestaltete Damen-
kleidung ist als Basisklei-
dung aus der Garderobe
nicht wegzudenken.

Jacken haben dabei eine
Schlüsselstellung. Ob Blazer
oder englische Jacken,
Hemdformen oder Blousons,
Trenchjacken oder an Her-
rensakkos erinnernde For-
men — man trägt sie zu Fal-
ten, oder Plisseeröcken, zu
weichfallenden Kleidern oder
schmalen Röcken.

Ein Vorschlag, leichte
Blazer, hüftlang, gegürtet
oder ungegürtet oder wie
Spencerjacken gearbeitet.
kann man zu Hemdkleidern,
Röcken oder Hosen tragen.
Hosen sind hüftschmal und
haben ein bis drei kleine
Bundfalten. Die Fußweiten
liegen zwischen 48 und
56 cm. Wer eine englische
Jacke bevorzugt oder einen
Tailleur und sie zum schma-
len Rock kombiniert, der un-
terstreicht damit die neue
elegante Tendenz in der Da-
menmode.



DDR-Literatur in 30 Jahren

Erwin Strittmatter: Der
Wundertäter. Berlin, Weimar:
Aufbau-Verlag 1973

Stanislaus Büdner ist das
siebente Kind eines Häuslers.
Seine naive Beobachtungsga-
be bringt ihm früh den Ruf,
ein „Hintergesichtiger“ zu
sein. In unzähligen heiteren
und ernsten Episoden und
Abenteuern werden seine
Entwicklung, seine Kindheit
im heimatlichen Dorf, seine
Lehr- und Wanderjahre als
Bäcker, in denen er ein
„Nacht-Fern-Schüler“ wird,

um seine Unwissenheit zu
überwinden, lebendig. Aber
erst das grauenhafte Gesche-
hen des Kieges rüttelt den
phantasievollen Träumer
wach. Diese Lebensgeschichte
reicht im ersten Band von
1909 bis 1943 und wird von
Strittmatter mit feinem und
herzhaftem Humor erzählt.

Bernhard Seeger: Vater
Batti singt wieder. Halle:
Mitteldeutscher Verlag 1971.

Der Autor gestaltet in der
Titelfigur den Genesungspro-

zeß nach einem schweren Au-
tounfall. Ein Fernsehstudio,
das Krankenhaus und das
Heimatsdorf sind die Statio-
nen vor und nach dem Unfall.
Sein Leben überblickend,
stellt sich Vater Batti wieder
an der Seite seiner Genossen
dem Kampf gegen Mißstände,
Unehrllichkeit und Schluderei,
und er findet so zu sich selbst,
dem Leben und seiner Arbeit
als Schriftsteller zurück. Der
interessante Roman wirft ge-
istige Probleme unserer Zeit
auf und fordert zur Diskus-
sion heraus.

Poetenecke

Kampf um Ordnung und Sicherheit 1978 erfolgreich

Zu Ordnung und zu Sicherheit
sind wir als Kollektiv bereit,
auch jeder einzelne Mitstreiter
half uns bisher gehörig weiter:
Wir liefen vorsichtig zum Essen
und haben Wasser im Topfe nie vergessen,
wir pasten auf auf alle P(B)lomben,
Auf Tiere, die aus Ecken kommen.
Belehrungen zur Brandgefahr
die machten wir, auch das ist klar;
die Gruppenleiter trugen ein
ins kleine rosa Büchlein,
daß freitags abends alle geh'n
und alles ist in Ordnung schön.
Geheime Sachen sind verschlossen,
stets unverdrossen und entschlossen
kämpften unsere ZV-Genossen.
Der Kühlschrank wurde abgetaut,
dem Kranken wurde Ruh' erlaubt,
den Staub auf Tischen gab es nicht,
wir haben alles weggewischt.
'ne blechne Dose gibt's für Raucher,
die unsere frische Luft en gros verbrauchen.
Wir diskutieren noch und noch,
daß sie es endlich lassen doch.
Ins Bierglas schauen wir nicht rein,
es soll ja auch verboten sein.
Wir schützten unser Mobiliar,
auch wenn es nicht das beste war!
Den Titel erhielten wir so ganz leicht
für Ordnung und für Sicherheit.
Wir kämpften ordentlich und sicher weiter
und bleiben dabei weiter heiter!

Stenzelmeier, Ö1-W

Die Schöne

Schön ist sie anzusehen, rundherum schmuck
in ihrer Form. Manchmal taucht sie im WF auf,
aber oft bin ich zu spät gekommen und konnte
sie nicht mehr erblicken. Nur der verführerische
Duft, der von ihr ausgeht, schwebt dann
noch in der Luft.

Ach, ich hab' sie wirklich „zum Fressen“ gern.
Das Schlimme ist dabei bloß, andere mögen sie
auch.

Ach, man könnte direkt von ihr träumen. Sie
kann aber auch, und das möchte ich nicht verhehlen,
manchmal recht borstig sein. Wer sie
aber so mag wie ich, der schaut einfach darüber
hinweg.

Neulich hatte ich mich auf die Lauer gelegt
und sie endlich einmal erwischt. Oh, wie glücklich
war ich! Ganz behutsam trug ich sie zu
meinem Platz. Als sie dann so vor mir lag, da
kannte meine Wonne keine Grenzen. Begehrlich
glitten meine Augen über sie hinweg, und dann?
Dann aß ich sie auf, „die Eisbeinhaxe“ mit Haut
und Haaren in unserer Betriebsgaststätte.

Gerhard Löschke, TG 21

1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				

Füllrätsel

In die Felder der Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. Stadt in Bolivien, 2. Strom in Afrika, 3. Stimme, Gutachten, 4. Zweikampf, 5. Oper von Bellini, 6. militär. Ehrengruß, 7. inneres Organ, 8. Gartenhäuschen, 9. Kreisstadt im Bez. Erfurt, 10. Republik in Ostafrika, 11. Schwarzmeerkurort, 12. Hauptstadt Tunesiens, 13. marderartiges Raubtier.

Die Buchstaben der dritten senkrechten Reihe, von oben nach unten gelesen, nennen einen Dienstgrad der NVA.

Auflösung aus Nr. 17/79

1. Diwan, 2. Loire, 3. Salut, 4. Delhi, 5. Suite, 6. Weber, 7. Aorta, 8. Duell, 9. Loden, 10. Kreta, 11. Atlas, Willi Bredel

Veranstaltungshinweise

Das Heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick bietet sozialistischen Brigaden und Kollektiven Vorträge an.

1. Geschichte der Stadt und des Stadtbezirks Köpenick (Lichtbildervortrag).
2. Die Geschichte der Köpenicker Arbeiterbewegung.
3. Novemberrevolution und Kapp-Putsch in Köpenick.

4. Die Köpenicker Blutwoche 1933.
5. Köpenick nach der Befreiung vom Faschismus.
6. Die historische Entwicklung des Köpenicker Amtes und der Kietzer Vorstadt.
7. Die historische Entwicklung der Damm-Vorstadt.
8. Köpenicker Geschichte in Straßennamen und Flurbezeichnungen.
9. Köpenicker Sagen.
10. Der Friedrichshagener Dichterkreis 1890-1920.
11. Bruno Willes Roman „Das Gefängnis zum Preußischen Adler“ — ein Stück Geschichte in der Literatur.
12. Das Müggelgebiet im Leben und Werk Theodor Fontanes.
13. Der Hauptmann von Köpenick — Legende und Realität.

Heimatgeschichtliches Kabinett: 117 Berlin-Köpenick, Elcknerplatz 8, Tel.: 6 56 21 23. Sprechtag: dienstags 9 bis 18 Uhr.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jähns, Fachdirektorat LO und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)



Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen auch im Treptower Park (unser Fofo) aus. Und wer es dennoch nicht glaubt, der lese untenstehendes Gedicht einer Kollegin unseres Betriebes

Der Mai

Im schönsten Monat Mai entzündet sich die Wonne, verzaubert sind wir zwei von Liebe, Tanz und Sonne. im schönsten Monat Mai!

Im schönsten Monat Mai in deinen Armen liegen, was ist denn schon dabei, wenn wir uns innig lieben, das macht nicht nur der Mai!

Es grünt im Monat Mai die Hoffnung nach der Liebe, erstaunt ist allerlei so schön ist unsere Liebe. Nicht nur im Monat Mai!

B. C. Engel

Bleib gesund

„Der nächste bitte?“ rief die Krankenschwester, und eine kleine alte Frau in einer Strickjacke erhob sich. Der Internist Sergei Nikolajewitsch, der sich bemüht, jedem Satz eine geradzügelnde zärtliche Nuance beizumischen, ging auf die Eintretende zu: „Nun, was haben Sie für Beschwerden?“ Die Alte antwortete: „Mir fehlt eigentlich gar nichts, ich habe alles: Der Kopf schmerzt, die Nerven tun weh, ich schlafe nicht, liege und quäle mich, und nichts hilft! Kein Vitamin A, B, C, D, kein Ascorvit, Und Barbitursäure kann ich überhaupt nicht einnehmen. Dagegen habe ich eine Idiosynkrasie.“

„Was für eine gebildete Oma“, schmunzelte Sergei Nikolajewitsch. „Sie scheinen mir ein Freund von Medikamenten zu sein! Und woher kennen Sie sie?“

„Wir haben die Zeitschrift, ‚Bleib gesund!‘ abonniert, schon seit mehreren Jahren. Ich lese jeden Artikel.“

„Lassen Sie sich mal abhören.“

„Warum unnütz abhören?“ entgegnete die Alte entschlossen.

„Ohne Analysen kann man sowieso nichts feststellen. Man müßte zuerst mal Blut abnehmen für das Blutbild. Eine Störung der Tätigkeit des Blutsystems beraubt alle Organe der Sauerstoffernäh-

rung und kann der Grund zu ernsthaften Erkrankungen des Organismus werden.“

„Natürlich ist das sehr interessant.“ Sergei Nikolajewitsch konnte seine Gereiztheit nicht mehr verbergen. „Dennoch muß ich Sie abhören.“

„Ob Sie abhören oder nicht abhören“, unterbrach ihn die Patientin, „es kommt so und so nichts dabei heraus.“

„Hören Sie mal!“ Der Arzt erhob seine Stimme. „Warum sind Sie eigentlich hier? Um mir wissenschaftliche Lektionen zu halten oder um medizinische Hilfe zu bekommen?“

„Was denn für eine Hilfe?“ fragte die Patientin erstaunt. „Wenn überhaupt

eine, dann durch Medikamente.“

„Hören Sie mal, Bürgerin, möchten Sie sich lieber die Medikamente selbst verschreiben, da Sie sich so gut in der Medizin auskennen?“

„Und der Stempel? Wo nehme ich den Stempel her?“ fragte die Alte mit einem höhnischen Lächeln.

„So ist das also!“ schrie Sergei Nikolajewitsch, unfähig, sich länger zu bezähmen. „Entweder Sie hören und machen, was ich Ihnen sage, oder Sie gehen und stehlen mir meine Zeit nicht!“

„Und du, mein Söhnchen, halte deine Nerven im Zaum! Schone deine Gehirnzellen, denn Nervenzellen erneuern sich nicht. Ich werde dir sa-

gen, was der Doktor der Wissenschaften Iwanow-Rosenblum in der vierten oder auch fünften Nummer des vorigen Jahres über die Nervenzellen schrieb...“

Die Tür des Arztzimmers öffnete sich. Die diensthabende Schwester wollte schon ausrufen: „Wer ist der nächste?“, doch da sagte die gerade herauskommende Alte mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldet:

„Dem Arzt ist schlecht geworden! Gib ihm Tropfen. Dreißig oder auch fünfunddreißig. Laß ihn ein bißchen liegen. Und zu Hause soll er sich Baldrianextrakt aufbrühen. Auf ein Glas drei Lötfel und am Tag dreimal einnehmen...“

Damit ging sie.